



*Titelseite*

*Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bildet derzeit vier Lernende aus und investiert damit in junge Leute und ihre Entwicklung.*



**Basellandschaftliche Gebäudeversicherung**

*Gräubernstrasse 18*

*4410 Liestal*

*Telefon 061 927 11 11*

*Fax 061 927 12 12*

*E-Mail [bgv@bgv.ch](mailto:bgv@bgv.ch)*

*[www.bgv.ch](http://www.bgv.ch)*



<b>Überblick</b>	<b>2</b>	
<b>Zahlen</b>	<b>3</b>	
<b>Vorwort</b>	<b>4</b>	
Regierungsrat Adrian Ballmer		
<b>Personelles</b>	<b>5</b>	
<b>Im Gespräch</b>	<b>6</b>	
Direktor Bernhard Fröhlich		
<b>Versicherung</b>	<b>8</b>	
<b>Schätzungswesen</b>	<b>10</b>	
<b>Arbeitssicherheit</b>	<b>11</b>	
<b>Elementarschadenprävention</b>	<b>12</b>	
<b>Brandschutz</b>	<b>13</b>	
<b>Junge Leute in der Ausbildung</b>	<b>14</b>	
<b>Feuerwehr</b>	<b>21</b>	
<b>ifa</b>	<b>26</b>	
<b>Herbsttagung</b>	<b>27</b>	
	<b>28</b>	<b>Erfolgsrechnung</b>
	<b>30</b>	<b>Bilanz</b>
	<b>31</b>	<b>Geldflussrechnung</b>
	<b>32</b>	<b>Anhang</b>
		zur Jahresrechnung
	<b>40</b>	<b>Revisionsstelle</b>
	<b>42</b>	<b>Kontrollstelle</b>
	<b>43</b>	<b>Partner/-innen</b>
	<b>45</b>	<b>Organe</b>

Der Gesetzesentwurf über die Feuerwehr ist vom Landrat sehr gut aufgenommen worden. Das neue Feuerwehrgesetz regelt die Aufgabenteilung und die Koordination der regionalen Einsatzmittel.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung wirkt seit Februar 2011 als „Fachstelle Naturgefahren“ und berät das Amt für Raumplanung in der Erschliessungs- und Nutzungsplanung sowie das Bauinspektorat im Baubewilligungsverfahren bezüglich Massnahmenplanung in Gebieten mit erhöhten Naturgefahren.

In Zusammenarbeit mit SRF Meteo liess die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung über das ganze Kantonsgebiet ein Messnetz mit 15 Stationen für die Erhebung von Wetterdaten erstellen. Damit lassen sich schadenbringende Unwetter besser beurteilen.

Der Regierungsrat hat im Herbst 2012 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein Gesetz über die Brand- und Elementarschadenprävention vorbereitet. Hauptziel ist die Stabilisierung der in den letzten Jahren stark angestiegenen Elementarschäden, um weiterhin tiefe Prämien zu ermöglichen.

Ab Frühjahr 2013 kommt bei allen schweizerischen Feuerwehren erstmals ein einheitliches Reglement Basiswissen der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS zur Anwendung. Gesamtprojektleiter war seit Projektbeginn im Jahr 2007 Daniel Goepfert, stellvertretender Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft und kantonaler Chef Ausbildung.

Die Feuerwehrausbildung der beiden Basel wurde Ende 2012 durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme SQS mit dem schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen eduQua zertifiziert.

Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum ifa in Balsthal SO sowie die International Fire Academy mit ihren Tunnel-Übungsanlagen in Balsthal SO und Lungern OW erhielten nebst dem ISO-Zertifikat 9001:2008 neu das Zertifikat nach der internationalen ISO-Norm 29990:2010 für Lerndienstleister.

Mit der Genehmigung der durch die International Fire Academy entwickelten Tunnel-Einsatzlehre für Strassen durch die Schweizerischen Feuerwehrinspektoren Konferenz SFIK besteht erstmals eine offizielle schweizerische Einsatzlehre für die Bewältigung von Tunnel-Brandereignissen. Sie stösst auch weit über die Landesgrenzen hinaus auf grosses Interesse.

Seit zehn Jahren wirkt die Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, die der Regierungsrat in der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung einrichten liess, erfolgreich zugunsten der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

	2012	2011
<b>Feuer- und</b>		
<b>Elementarschadenversicherung</b>		
Anzahl Kundinnen und Kunden	56 668	56 164
Anzahl Gebäude	93 854	93 299
Versicherungskapital	79,5 Mrd.	78,4 Mrd.
Prämien (inkl. Auflösung Rückstellung Überschussbeteiligung)	27 584 000	27 227 000
Schäden	13 894 000	21 020 000
Brandschutzaufwand	15 715 000	11 398 000
<b>Wasserschadenversicherung</b>		
Anzahl Kundinnen und Kunden	51 061	50 480
Anzahl Gebäude	65 045	64 630
Versicherungskapital	55,0 Mrd.	54,6 Mrd.
Prämien	14 829 000	14 590 000
Schäden	17 111 000	10 936 000
<b>Grundstückversicherung</b>		
Anzahl Kundinnen und Kunden	60 335	58 285
Prämien	1 537 000	1 522 000
Schäden	529 000	3 171 000
<b>Wichtige Kennzahlen</b>		
Schäden in % der Prämien (Schadenquote)		
– Feuer und Elementar	50	77
– Wasser	115	75
– Grundstück	34	208

## Vorwort „In 30 Jahren hat sich viel verändert.“

*Regierungsrat Adrian Ballmer*

Das bisher gültige Gesetz über den Feuerschutz aus dem Jahre 1981 ist in vielen Belangen überholt oder lückenhaft. Bestimmte Einsatzarten der Feuerwehr oder auch die Einsatz- und Kostenzuständigkeiten der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und der Gemeinden sind nicht genügend geregelt.

Mitte 2012 hat der Regierungsrat darum seine Vorlage für ein Gesetz über die Feuerwehr dem Landrat unterbreitet. Das neue Gesetz bildet vieles ab, was heute Realität ist und in der bestehenden Gesetzesgrundlage fehlte oder ungenügend dargestellt war. Es gibt auch Sicherheitsstandards vor, die von den Gemeinden erreicht werden müssen.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung nimmt unter dem neuen Gesetz über die Feuerwehr wichtige Funktionen wahr. Sie leistet weiterhin substantielle Beiträge zur Entlastung des Kantons und der Gemeinden. So finanziert sie z. B. die Ausrüstung aller Feuerwehrangehörigen sowie die Stützpunktaufgaben, leistet weiterhin Beiträge an Gerätschaften der Gemeinde- und Betriebsfeuerwehren und übernimmt die Kosten der Nachbarhilfe.



In Zeiten der Finanzknappheit werden die Beiträge der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, die auf den Präventionsabgaben der gesamten Hauseigentümerschaft beruhen, besonders geschätzt. Die Beiträge dienen der gesamten Bevölkerung sowie der Wirtschaft und sie entlasten letztlich die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler erheblich.

Ich danke allen Feuerwehrleuten sowie den Schätzerinnen und Schätzern, den Kaminfegeleuten, den Mitgliedern der Verwaltungskommission, der Direktion und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

*Regierungsrat Adrian Ballmer*

*Präsident der Verwaltungskommission der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung*

## **Basellandschaftliche Gebäudeversicherung**

Per Ende 2012 waren bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 63 Mitarbeitende – davon 17 in Teilzeit, vier Lernende und drei Praktikanten – beschäftigt.

### **Eintritte 2012**

Bürgin Michaela, 16.01.2012	Assistentin Prävention
Quici Michael, 01.05.2012	Bereichsleiter Finanz- und Rechnungswesen
Jakob Remo, 01.08.2012	Lernender
Karrer Flavio, 01.08.2012	Lernender
Schmid Thomas, 01.08.2012	Bereichsleiter Versicherung
Rüfenacht Roger, 01.09.2012	Leiter Schadensschätzung

### **Austritte 2012**

Röthlisberger Veronika, 31.03.2012	Abteilungsleiterin Elementarschadenprävention
Walther Stefan, 30.04.2012	Bereichsleiter Finanz- und Rechnungswesen
Tschamper Stefanie, 30.04.2012	Sachbearbeiterin Finanz- und Rechnungswesen
Engel Marc, 31.12.2012	Bereichsleiter Versicherung
Astore Barbara, 31.12.2012	Mitarbeiterin Sekretariat Geschäftsleitung
Hügli Dieter, 31.12.2012	Leiter Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

## **Interkantonaales Feuerwehr -Ausbildungszentrum**

Im Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum waren per Ende 2012 23 Mitarbeitende beschäftigt, davon eine Lernende und sechs in Teilzeit.

## Im Gespräch „Die Bewältigung der Elementarschäden bildet die Herausforderung der Zukunft.“

*Direktor Bernhard Fröhlich*



### **Herr Fröhlich, wie verlief das Geschäftsjahr 2012 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung?**

Trotz einer überdurchschnittlichen Schadenbelastung durch Feuerschäden können wir dank der Erträge aus unseren Anlagen auf ein zufriedenstellendes Jahr 2012 zurückschauen. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Kosten, um sie weiterhin möglichst tief zu halten. Allerdings belasten uns die stark angestiegenen Rückversicherungsprämien.

### **Was bedeutet der Rechnungsabschluss 2012 für die Entwicklung der Versicherungsprämien?**

Wir setzen alles daran, dass die Prämiensätze pro 1000 Franken Versicherungssumme unverändert bleiben. Allerdings muss der Bauteuerung jeweils Rechnung getragen werden. Es ist nötig, die Präventionsanstrengungen zu verstärken – sonst wird es schwierig sein, das heutige tiefe Preisniveau zu halten.

**Grosse Sorgen bereiten bekanntlich die Elementarschäden, deren Schadenssumme in den letzten Jahren im Durchschnitt deutlich angestiegen ist. Markant waren im Jahr 2012 die erneut grossen Naturkatastrophen in den USA.**

Indirekt sind auch unsere Rückversicherungen von Naturkatastrophen in anderen Ländern betroffen. Dadurch werden für uns die Rückversicherungsprämien teurer. Beispielweise haben sich unsere Rückversicherungsprämien innert dreier Jahre von 1,5 auf gegen 5 Millionen Franken erhöht. Für uns bedeutet das vor allem: Wir brauchen eine Handhabe, um die Elementarschäden hier bei uns zu beschränken, was weiterhin für alle Eigentümersegmente tiefe Prämien ermöglicht. Dabei denken wir natürlich an das bewährte Modell Brandschutz. Durch den vorsorglichen Brandschutz ist es gelungen, das Ausmass der Feuerschäden und deren Kosten deutlich zu vermindern.

### **Was heisst das konkret?**

Um die Elementarschadenquote mittel- bis langfristig nachhaltig zu stabilisieren, braucht es einerseits technische Grundlagen für die Elementarschadenprävention in Planungs- und Bauprozessen. Andererseits sind auch gesetzgeberische Schritte nötig, wie sie der Landrat im Jahr 2006 mit dem Auftrag zur Erstellung und Umsetzung der Naturgefahrenkarte Basel-Landschaft vorgesehen hat. Dank der per Ende 2011 abgeschlossenen Kartierung der gravitativen Naturgefahren im Kanton Basel-Landschaft ist nun die technische Voraussetzung geschaffen: Es ist bekannt, wo und mit welcher Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit Elementarschäden zu

erwarten sind. Nun soll unter der Federführung der Finanz- und Kirchendirektion ein Gesetz über die Brand- und Elementarschadenprävention erarbeitet werden. Der Regierungsrat hat zu diesem Zweck im Oktober 2012 eine breit abgestützte Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verbänden und Verwaltung eingesetzt.

**Wie lautet der Zeitplan für dieses wichtige Projekt?**

Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, einen Gesetzes- sowie einen Verordnungsentwurf auszuarbeiten. Es ist vorgesehen, dass das Vernehmlassungsverfahren zum gesetzgeberischen Vorhaben im Jahr 2014 über die Bühne geht und dass die Vorlage im folgenden Jahr im Landrat behandelt wird. Die Inkraftsetzung ist per 1. Januar 2016 geplant.

**In letzter Zeit tauchte die Frage auf, ob Monopolgesellschaften auch im privaten Markt Produkte anbieten dürfen.**

Es gibt ein paar wenige Kantonale Gebäudeversicherungen, die seit längerer Zeit – die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung mit ihrer Wasserschadenversicherung seit 1964 – solche Produkte anbieten. Das Bundesgericht hat aufgrund eines Streitfalls in einem anderen Kanton nun klar entschieden, dass dies unter gewissen Voraussetzungen erlaubt ist.

**Heisst das, dass nun die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung im Sinne einer Offensivstrategie mit weiteren Angeboten auf den freien Markt tritt?**

Nein, das tun wir nicht. Zwar wäre dies aufgrund dieses Entscheids des Bundesgerichts grundsätzlich nicht verboten. Aber wir sind klar der Meinung, dass wir nicht weiter gehen sollten als heute. Wir wollen uns gemäss unserem Auftrag weiterhin aufs Sichern und Versichern im Sinne der Daseinsvorsorge beschränken und den freien Markt nicht weiter konkurrenzieren.

**Bei den Brandschutzvorschriften zeichnen sich wesentliche Änderungen ab.**

Per 1. Januar 2015 werden die während zweier Jahre revidierten Brandschutzvorschriften in Kraft treten. Mit den wesentlichen Änderungen hinsichtlich einer teilweisen Liberalisierung und damit der Erhöhung der Eigenverantwortung werden die Planer mehr in die Verantwortung genommen, erhalten aber mehr Freiheiten. Die Vernehmlassung im 2013 wird zeigen, ob gewisse Erleichterungen akzeptiert werden. Für die Bauherrschaft bedeuten gewisse Anpassungen auch eine kostengünstigere Umsetzung des Brandschutzes.

**Wie sehen Sie dem Jahr 2013 entgegen?**

Die Finanzanlagen sind auch mit Blick auf die Zukunft mitentscheidend: Unsere vorsichtige Anlagepolitik, die zu annähernd 50 Prozent auf Immobilienanlagen beruht, bewährt sich in diesen wirtschaftlich sehr turbulenten Zeiten.

## Versicherung **Frostschäden anfangs Jahr und Starkregenereignisse Mitte Jahr setzten der Wasserschadenversicherung zu.**

### Schätzungen

3 002 Gebäudeschätzungen und 3 347 Schadensschätzungen wurden durchgeführt.

### Feuer- und Elementarschadenversicherung

Es waren 17 Brandereignisse mit einer Schadenssumme von jeweils mehr als 100 000 Franken zu verzeichnen. Die gesamte Feuerschadenssumme betrug 11,5 Millionen Franken.

Die Summe der Elementarschäden betrug 2,4 Millionen Franken.

Das Versicherungskapital erhöhte sich im Jahr 2012 um 1,4% auf 79,5 Milliarden Franken. Die Prämieinnahmen betrugen 27,6 Millionen Franken. Insgesamt sind bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung 93 854 Gebäude versichert.

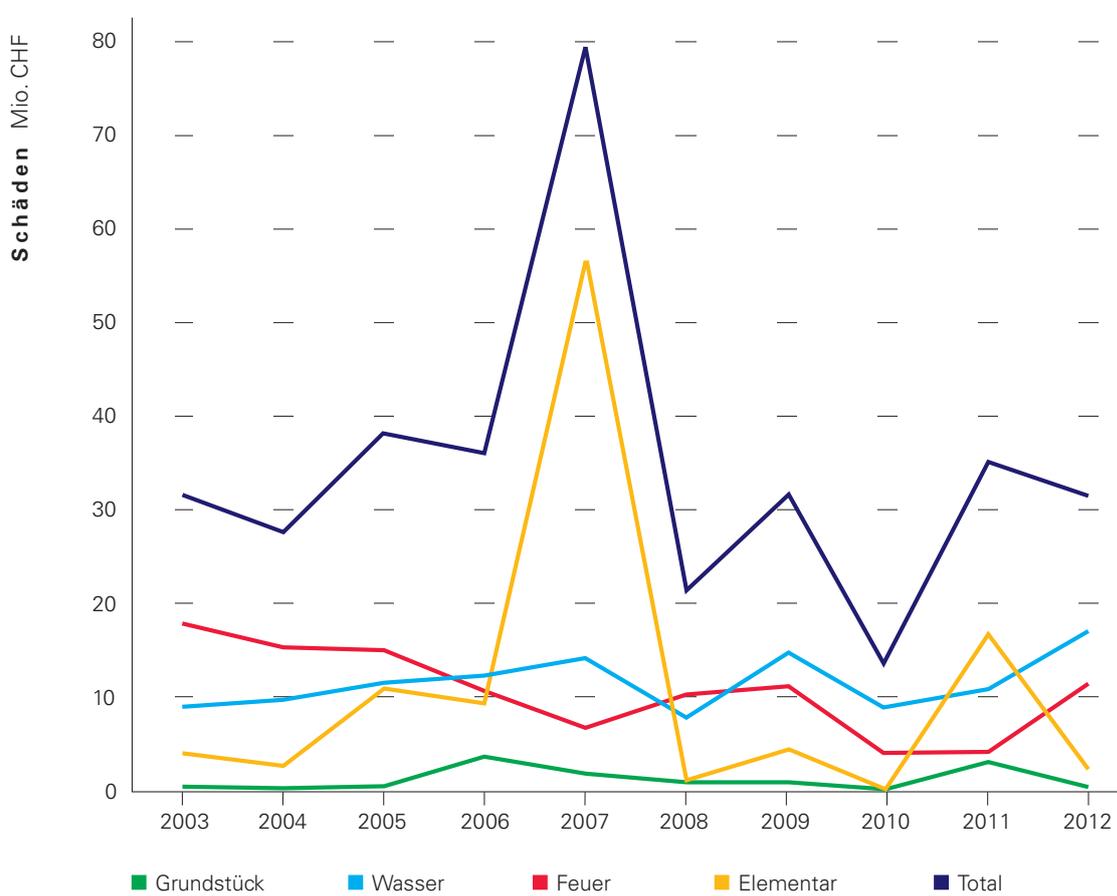
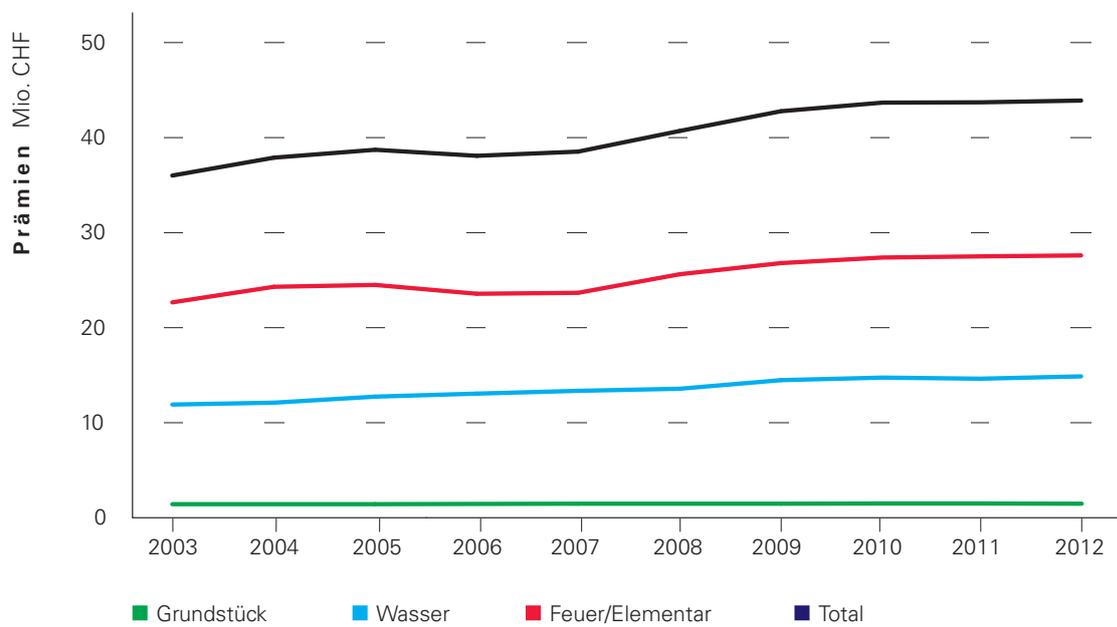
### Wasserschadenversicherung

Mit 17,1 Millionen Franken lag die Schadenssumme um 2,3 Millionen Franken über den Prämieinnahmen von 14,8 Millionen Franken. Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung versichert rund 70% des Gebäudebestandes im Kanton Basel-Landschaft gegen Wasserschäden.

### Grundstückversicherung

Die Prämieinnahmen betrugen wie im Vorjahr 1,5 Millionen Franken. Versichert sind 60 335 Grundstückeigentümer/-innen. Die Schadenssumme belief sich auf 0,5 Millionen Franken.

Schäden	Sparte	Anzahl		Mio. CHF	
		2012	2011	2012	2011
	Feuer	473	439	11,5	4,2
	Elementar	1 915	6 850	2,4	16,8
	Wasser	5 189	3 404	17,1	10,9
	Grundstück	314	690	0,5	3,2
	Total	7 891	11 383	31,5	35,1



## Schätzung von speziellen Objekten

Die Schadensschätzungen, die durch den Sturm „Joachim“ vom 16. Dezember 2011 nötig wurden, beschäftigten die Schätzerinnen und Schätzer auch noch im Jahr 2012. Zudem erforderten die Frostschäden infolge der Kälteperiode Anfang Jahr sowie diverse Unwetter während des Jahres zahlreiche Einsätze zur Schadensschätzung. Die Anzahl der Gebäudeschätzungen bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Die Einschätzung von Objekten wie Industrie-, Gewerbe-, aber auch Kirchenbauten gehört ebenfalls zu den Aufgaben des Schätzungswesens. Gerade bei speziellen Bauten verlangt die Festlegung der Gebäudeversicherungswerte ausserordentliches Fachwissen.



*Besonderes Fachwissen ist bei der Schätzung des Versicherungswerts gefragt: Neues Gebäude der Firma Actelion in Allschwil.*

## Schätzungsbüro im Laufental

Die guten Erfahrungen mit dem Schätzungsbüro in Oberwil haben die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung zum Entschluss bewogen, im Jahr 2013 auch im Laufental ein Schätzungsbüro zu eröffnen. Mit der Standortwahl ist die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung noch näher bei ihrer Kundschaft und kann schneller reagieren. Der Grossteil der Schätzungen wird aber weiterhin von den nebenberuflichen Schätzerinnen und Schätzern vorgenommen. Sie repräsentieren die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bei ihrer Kundschaft, weshalb ihnen weiterhin eine grosse Bedeutung zukommt.

Die Aargauer Gebäudeversicherung wandte sich nach dem schlimmsten Einzelschadenereignis ihrer Geschichte mit der Bitte um Unterstützung an die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung. Peter Fuchs, vollberuflicher Gebäude- und Schadensschätzer im Büro Oberwil, schätzte in der Folge Hagelschäden im Kanton Aargau ab. Der spontane Einsatz war möglich dank der Solidarität zwischen zwei Kantonalen Gebäudeversicherungen mit ähnlichen Versicherungsbedingungen.

## 10 Jahre im Dienst von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Im Jahr 2003 richtete die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung im Auftrag des Regierungsrats für den Kanton die Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ein. Damit vollzog der Kanton einen Auftrag des Bundes.

Die Fachstelle berät die Leiterinnen und Leiter sowie den Sicherheitsbeauftragten der kantonalen Direktionen und Dienststellen mit dem Ziel, die Sicherheit in den kantonalen Betrieben, Verwaltungen sowie in den Schulen zu optimieren. Sie definiert die Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Sicherheitsbeauftragten und kontrolliert die Umsetzung. Die Belegschaften von Dienststellen und Schulen werden im Rahmen von Notfall- und Brandschutzausbildungen instruiert. Es bewährt sich, dass die Fachstelle auf das Fachwissen und die Strukturen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung zurückgreifen kann. Es hat sich gezeigt, dass die Aufgaben im Kanton Basel-Landschaft effizient, kostengünstig und anwenderfreundlich erfüllt werden.

Die Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz betreibt dank ihres breiten Netzwerks einen intensiven fachlichen Erfahrungsaustausch.

In den letzten Jahren führte die Fachstelle vermehrt Arbeitsplatzuntersuchungen und Audits durch, um die Gefährdungen zu ermitteln. Bei Bedarf empfiehlt die Fachstelle Verbesserungsmassnahmen. Seit dem Jahr 2012 verwenden die Mitarbeiter der Fachstelle als Gesprächsgrundlage in den Dienststellen zusätzlich eine speziell erarbeitete „Info-Dokumentation“.

Per Ende 2012 verlässt der bisherige Leiter Dieter Hügli die Fachstelle. Sein Nachfolger ist Fabian Dürr, bisher Assistent der Fachstelle.



*Die theoretischen wie auch praktischen Ausbildungen erfolgen auf der Grundlage der von der Fachstelle erarbeiteten Schulungs- und Arbeitsunterlagen.*



## Ein Baselbieter Messnetz für Wetterdaten

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung hat in Zusammenarbeit mit SRF Meteo über das ganze Kantonsgebiet ein Messnetz für die Erhebung von Windgeschwindigkeiten, Temperaturen und Niederschlägen erstellen lassen. Es erlaubt, künftig lokale Mikroklimata zu erfassen. Mit diesen Wetterdaten lassen sich namentlich schadenbringende Unwetter besser beurteilen.

Von Interesse sind vor allem Wetterelemente, die Schäden an Gebäuden verursachen, also Wind und Niederschlag. Die Rohdaten werden von SRF Meteo ausgewertet und zusammen mit Daten von MeteoSchweiz aufbereitet.

*15 neue Wettermessstationen ermöglichen die Aufbereitung von lokalen Baselbieter Wetterdaten. Diese stehen ab 1. Januar 2014 im Internet auf [www.bgv.ch](http://www.bgv.ch) der Allgemeinheit gratis zur Verfügung.*

## Wetter-Alarm noch präziser

Der Wetter-Alarm [www.wetteralarm.ch](http://www.wetteralarm.ch) informiert künftig auch per Smartphone-App und wie bisher via SMS, E-Mail oder Fax über aufkommende Unwetter.

Eine verfeinerte Einteilung der Schweiz in Warnregionen erlaubt noch präzisere Meldungen.

## Fachstelle Naturgefahren

Seit Ende 2011 liegen die Naturgefahrenkarten für den Kanton Basel-Landschaft vor, die auf [www.geo.bl.ch](http://www.geo.bl.ch) öffentlich zugänglich sind. Mit der Umsetzung in der Nutzungsplanung fliessen die Erkenntnisse in die öffentlich-rechtlichen Planungsinstrumentarien ein.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung wirkt seit Februar 2011 als „Fachstelle Naturgefahren“ und berät das Amt für Raumplanung in der Erschliessungs- und Nutzungsplanung sowie das Bauinspektorat im Baubewilligungsverfahren bezüglich Massnahmenplanung in Gebieten mit erhöhter Gefährdung durch Naturgefahren. Sie beurteilt die Berücksichtigung der Naturgefahrenkarte und empfiehlt – wenn erforderlich – Vorgaben oder Auflagen. Im Zusammenhang mit der Elementarschadenprävention ist sie auch ausserhalb dieser Verfahren Ansprechpartnerin und Beratungsstelle.

Die Leitung der Abteilung Elementarschadenprävention obliegt Yves Dürig, der durch Christof Amsler unterstützt wird.

## **Bekämpfung von Speiseölbränden**

Um den Brandschutz in Gastrobetrieben zu verbessern, hat die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, in einer besonderen Aktion, Löschgeräte der F-Klasse zu vergünstigten Konditionen angeboten. Diese Löschgeräte sind besonders gut geeignet für die Bekämpfung von Speiseölbränden.

Im Rahmen der Aktion wurden 160 F-Klasse-Löschgeräte abgegeben und entsprechende Schulungen durchgeführt.

## **Beratungen und Plangenehmigungen**

Das Brandschutz-Inspektorat der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung führte im Jahr 2012 mehrere Tausend Beratungen in Form von Projektbesprechungen, Augenscheinen und Auskünften durch.

Die Gesamtzahl von 3 468 bearbeiteten Bau-, Plangenehmigungs-, Einrichtungs- und Beitragsgesuchen liegt leicht über der Vorjahreszahl.

## **Kurse / Referate**

965 Personen besuchten die 67 Brandschutzkurse des Jahres 2012. Diese Schulungen fanden in den gewerblich-industriellen Berufsfachschulen Muttenz und Liestal, in der landwirtschaftlichen Schule Ebenrain sowie im Rahmen der Wirtekurse von Gastro Baselland, der Feuerwehrkommandanten-Ausbildung und der Feuerschaukurse statt.

## **Beiträge zum Brandschutz**

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung investierte im Jahr 2012 923 000 Franken in den vorbeugenden Brandschutz. Dieser Betrag wurde hauptsächlich für freiwillig erstellte Brandmelde- und Sprinkleranlagen, für die Installation von Blitzschutzanlagen sowie von Löschposten verwendet.

## **Kaminfegewesen**

Kaminfegermeister Kurt Nef, Reigoldswil, übergab seinen Kreis 10 per 1. Januar 2013 an Kaminfegermeister Benno Koller, Hölstein, dessen Kreis 11 mit Kreis 10 zusammengelegt wurde. Kreis 10 umfasst somit Arboldswil, Bennwil, Bretzwil, Diegten, Eptingen, Hölstein, Lampenberg, Langenbruck, Lauwil, Liedertswil, Niederdorf, Oberdorf, Reigoldswil, Titterten, Waldenburg und Ziefen. Bubendorf, bisher in Kreis 11, gehört neu zu Kreis 9. Da ein Kreis wegfiel, wurde Kreis 12 zu Kreis 11 und Kreis 13 zu Kreis 12. (Einteilung der Kreise siehe S. 43)

## **Soziale Verantwortung, begeisterte Lernende, produktive Arbeit**

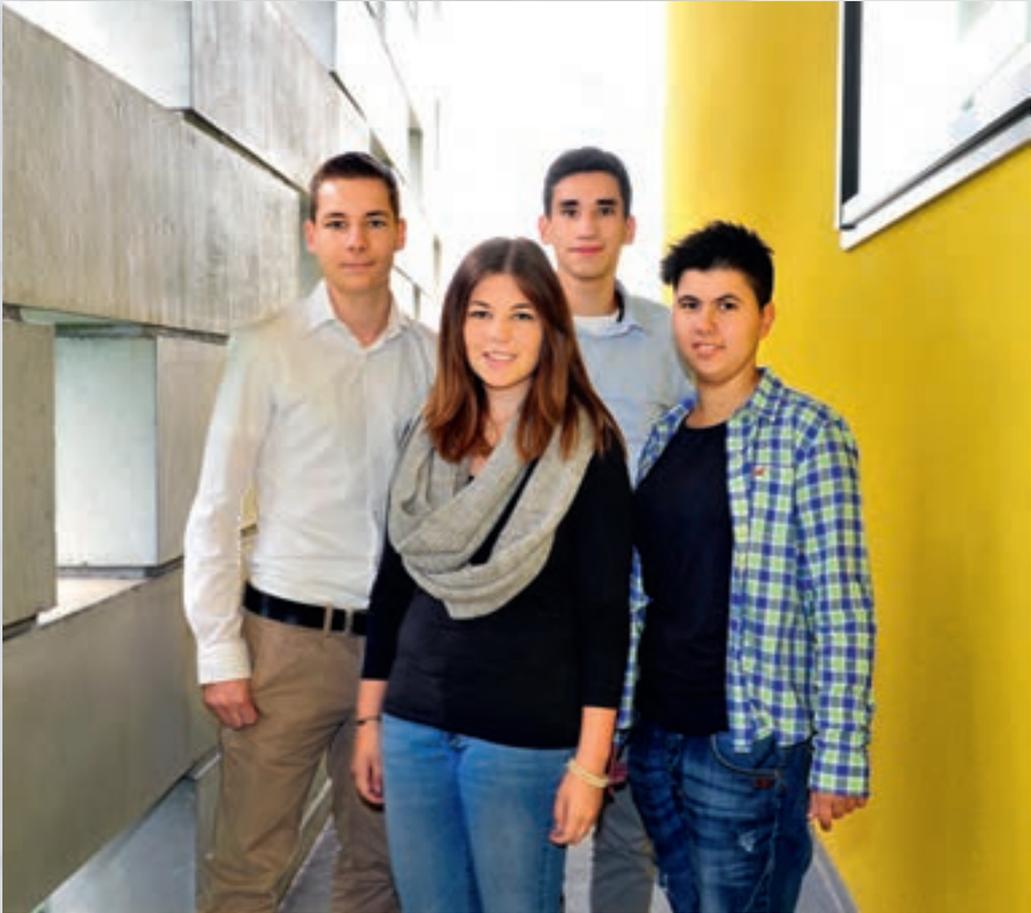
Die Schweiz verfügt über ein ausgezeichnetes duales Berufsausbildungssystem. Lehrbetrieb und Berufsschule ergänzen sich, die Nähe zur Praxis ist garantiert und die Arbeitslosenzahlen sind im Vergleich zu anderen Ländern – gerade auch bei den Jungen – niedrig. Aber für einzelne Personen kann die Stellensuche ein schwieriges Problem sein.

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bekennt sich als kundenorientierte Non-Profit-Organisation zu unternehmerischen Grundsätzen, namentlich zum Prinzip der Solidarität. Soziale Verantwortung heisst für uns auch, Ausbildungsplätze für junge Leute zu schaffen und ihre Persönlichkeits- und berufliche Entwicklung zu fördern.

Wer mit unseren Lernenden spricht, registriert erfreut deren Lernhunger sowie die überaus positive Einstellung zu Lehre, Beruf und Lehrbetrieb. Es freut uns, dass sie sich in unserem Unternehmen wohlfühlen und dass sie mit Elan bereits in der Lehre ihren positiven Beitrag leisten.

Glücklich, wer auf einen solchen Nachwuchs bauen darf!

Bernhard Fröhlich  
Direktor der  
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung



## Flavio Karrer

Nachdem er mehrere Schnupperlehren absolviert hatte, entschied sich Flavio Karrer für einen vielseitigen Beruf mit Kundenkontakt. Damit war auch klar, dass er sich bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung, deren Futuro-Bau ihn speziell beeindruckte, um eine Lehrstelle bewarb. Der gewünschte Lehrbetrieb verlangte indessen, dass Flavio bis zum Dezember 2011 seinen Notendurchschnitt verbessert. Der junge Mann mit Jahrgang 1996 legte sich deswegen mächtig ins Zeug und erfüllte schliesslich die Vorgabe.

Wie erlebte er den Lehrbeginn im August 2012? „Von Anfang an war ich als Mitarbeiter vollständig aufgenommen und integriert; und man arbeitet viel selbstständiger als in der Schule.“ Gewöhnungsbedürftig war die im Vergleich zur Schule lange Präsenzzeit. Die (Berufs-)Schule ist aber weiterhin ein Thema: Nach Feierabend wird jeweils Schulstoff gebüffelt, und am Wochenende lernt Flavio für die Tests.



Bei uns im Präventionsbereich erfahren die Lernenden, wie überraschend breit gefächert unsere Aufgaben sind.

*Christian Häfelfinger, Bereichsleiter  
Brandschutz und Elementarschadenprävention*



Lernende finden es spannend, wenn sie für die Erledigung von grossen Schadenfällen zusätzliche Verantwortung übernehmen dürfen.

*Peter Bächtold, Bereichsleiter Schätzungswesen*

## **Katja Furler**

„Untergeordnete Arbeiten ausführen und Klappe halten“: So hatte sich Katja Furler, Jahrgang 1995, aufgrund von Schilderungen aus dem Bekanntenkreis, eine Lehre vorgestellt. Ihr Erstaunen war gross, als sie nach dem Beginn der Lehre im Jahr 2011 vollkommen andere Erfahrungen machte: „Man wird sofort für voll genommen und darf gute, produktive Arbeit leisten, nicht nur Hilfsjobs erledigen! Das Arbeitsklima ist ausgezeichnet und man kann auf Unterstützung zählen.“

Der Lehrbetrieb zählt natürlich umgekehrt auf das Engagement der Lernenden.

Und auch die Berufsschule stellt ihre Anforderungen: Man muss den Schulstoff regelmässig repetieren und sich immer wieder auf die Tests vorbereiten.

Katja Furler ist froh, dass sie nach ihren Schnupperlehren bei der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung eine interessante Lehrstelle erhielt.





## Clarissa Nucerito

Wenn in der Schadenabteilung in den ersten Tagen nach einem grossen Schadenereignis praktisch ununterbrochen das Telefon klingelt, dann empfindet Clarissa Nucerito, Jahrgang 1993, dies als besonders „cool“. Man müsse in solchen Fällen, bei denen nicht alles nach dem normalen Schema ablaufen kann, richtig reagieren und einzelne Details selbst entscheiden.

Clarissa hatte von Anfang an keinen anderen Lehrberuf als einen kaufmännischen ins Auge gefasst. Den Lehrbetrieb fand sie – damals, noch im 10. Schuljahr in Muttenz – aufgrund eines Lehrstelleninserats. Wie allen Lernenden wurde ihr die erstaunliche Aufgabenvielfalt der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung erst nach dem Antritt der Lehre bewusst.

Clarissa Nucerito durchläuft das dritte Lehrjahr und schätzt besonders das gute Arbeitsklima. Sie hat Pläne für die Zeit nach der Lehre, wenn sie berufsbegleitend die zweijährige Berufsmaturitätsschule besuchen will.

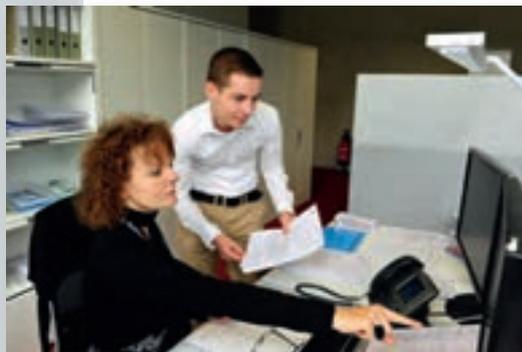
Ich arbeite gern mit jungen Leuten zusammen, denn sie bringen immer auch neue, interessante Ideen mit.

*Werner Stampfli, Feuerwehr-Inspektor*



Es freut mich, dass ich den neuen Lernenden einen ersten Einblick in unseren Betrieb mit seinen vielen Aktivitäten vermitteln darf.

*Conny Heid  
Kundendienst, Praxisbildnerin*



## **Remo Jakob**

Schon frühzeitig – im August 2011, also ein Jahr vor Beginn der Lehre – hatte Remo Jakob von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung die Zusage für die Lehrstelle erhalten. Der junge Mann mit Jahrgang 1995 hatte sich hier in der Schnupperlehre für Beruf und Betrieb begeistern lassen. Und er seinerseits hatte seinen künftigen Arbeitgeber überzeugt.

Schon den Lernenden wird einiges abverlangt: Wenige Wochen nach Lehrbeginn im August 2012 war Remo bereits voll in seiner Arbeit.

Ein wenig Stolz schwingt mit, wenn er die vielfältigen Aufgaben schildert: Bauversicherungen abschliessen, die Kundschaft mit den richtigen Briefen bedienen, im Schadendienst das Telefon unverzüglich abnehmen, das richtige Schadenformular ausfüllen – und das alles schnell und zuverlässig.

## Gefordert wird voller Einsatz

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung bildet derzeit vier Lernende aus. Marcello Zandonà, Bereichsleiter Marketing und Ausbildung, benennt Voraussetzungen für die Erlangung des Eidg. Fähigkeitszeugnisses EFZ als Kauffrau oder Kaufmann Dienstleistung und Administration: „Wer in der Sekundarschule keinen guten Notendurchschnitt erreicht, hat in der Lehre Mühe. Zentral sind Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen.“ Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung wählt ihre Lernenden aus dem Kreis derjenigen aus, die bei ihr eine Schnupperlehre absolviert haben.



Verlangt wird ein Bekenntnis: Die Lernenden sollen sich zu einem vollen persönlichen Einsatz während der ganzen dreijährigen Lehrzeit sowie zum Ziel eines möglichst guten Lehrabschlusses bekennen. Marcello Zandonà betont: „Wir sind zudem darauf angewiesen, dass die Eltern die Ausbildung unterstützen.“

Die Lernenden wechseln halbjährlich in einen neuen Betriebsbereich. Sie lernen so in den drei Jahren sechs verschiedene Bereiche kennen und damit die ganze Firma mit ihren vielfältigen Aufgaben.

# Feuerwehr 3 047 Feuerwehreinsätze waren im Jahr 2012 zu verzeichnen. Im Vorjahr waren es 3 266 Einsätze.

## Personelles

### Feuerwehrinstruktoren

Erfreulicherweise sind im Jahr 2012 keine Feuerwehrinstruktoren aus dem Instruktionsdienst ausgeschieden.

Instruktoreneintritte per 1. Januar 2013:

Hptm Bergmann Stefan, Bottmingen
Hptm Brack Florian, Liestal
Hptm Ritter Dominique, Diepflingen
Hptm Roth Ulrich, Langenbruck
Hptm Schmid Benjamin, Muttenz
Hptm Spiess Markus, Lausen
Hptm Weisskopf Daniel, Pratteln
Hptm Wunderskirchner Reto, Ormalingen

Per 1. Januar 2013 gehören dem Instruktorencorps 51 nebenamtliche Instruktooren und eine nebenamtliche Instruktoerin an.

### Feuerwehrkommandanten

Abtretende Feuerwehrkommandanten per 31. Dezember 2012:

	Feuerwehr:
Balosetti Dario	KSBL/PBL
Stegmüller Roland	Laufen
Flückiger Theo	Lausen
Degen Res	Liedertswil
Schmutz Christian	Oberdorf
Brodmann Patrick	Oberwil
Näf Herbert	Stöcklin Logistik AG
Ryser André	Waldenburg

### Feuerwehrverbände

Am 31. Dezember 2012 bestanden im Kanton Basel-Landschaft 19 Feuerwehrverbände:

- |   |  |
|---|--|
| - Aesch - Pfeffingen                    | - Hölstein - Niederdorf - Lampenberg - Bennwil |
| - Arboldswil - Titterten                | - Laufen - Wahlen - Röschenz - Dittingen -     |
| - Arisdorf - Giebenach - Hersberg       | Blauen - Zwingen                               |
| - Augst - Kaiseraugst AG                | - Lupsingen - Seltisberg                       |
| - Bubendorf - Ramllinsburg - Ziefen     | - Ormalingen - Hemmiken - Rothenfluh           |
| - Buckten - Häfelfingen - Känerkinden - | - Reigoldswil - Lauwil                         |
| Läufelfingen - Rümlingen - Wittinsburg  | - Rünenberg - Kilchberg - Zeglingen            |
| - Buus - Maisprach                      | - Sissach - Zunzgen - Itingen - Nusschhof      |
| - Diegten - Eptingen - Tenniken         | - Thürnen - Diepflingen - Böckten              |
| - Frenkendorf - Füllinsdorf             | - Wenslingen - Oltingen                        |
| - Gelterkinden - Tecknau                |  |

Ende des Jahres 2012 gab es im Kanton Basel-Landschaft 65 Feuerwehren:  
50 Orts- und Verbundfeuerwehren sowie 15 Betriebsfeuerwehren.

Der Mannschaftsbestand aller Feuerwehren lag bei 2 638, im Vorjahr bei 2 641.  
291 Feuerwehrleute sind Frauen.



## Feuerschäden 2012

Feuerschäden mit einer Schadenssumme über 100 000 Franken:

Datum	Gemeinde	Brandobjekte
01.02.	Frenkendorf	Wohnhaus
06.02.	Röschenz	Wohnhaus mit Anbauten
06.02.	Ormalingen	Wohnhaus
10.02.	Therwil	Wohn- und Ökonomiegebäude
17.03.	Liesberg	2 Wohnhäuser
14.04.	Pratteln	14 Wohnhäuser
18.04.	Duggingen	Wohnhaus mit Anbauten
09.05.	MuttENZ	Wohnhaus mit Garage
20.06.	Sissach	Restaurant
11.07.	Allschwil	Wohn- und Geschäftshaus
24.07.	Titterten	Ökonomiegebäude
02.09.	Arlesheim	Wohnhaus
06.09.	Thürnen	GewerbehauS
14.10.	Oberwil	Gartenhaus
20.10.	Ziefen	Fabrikationshalle
13.12.	Füllinsdorf	Wohnhaus
23.12.	Reinach	Wohnhaus

*Am frühen Nachmittag des 14. April 2012 brachte eine gewaltige Gasexplosion Teile eines Wohnblocks in Pratteln zum Einsturz. Dabei wurden acht Personen verletzt, eine davon schwer. Glücklicherweise kam niemand von den Bewohnerinnen und Bewohnern des vierstöckigen Gebäudes ums Leben. Die Detonation an der Augsterheglistrasse sprengte im betroffenen Gebäudeteil die beiden obersten Stockwerke weg, liess in der Nachbarschaft sehr viele Scheiben zu Bruch gehen und beschädigte Fassaden sowie viele Autos.*

*Während mehrerer Tage waren insgesamt 357 Personen im Einsatz – von der Polizei, der Feuerwehr, der Sanität, des Kantonalen Krisenstabs Baselland, des Gemeindeführungsstabs Pratteln, des Zivilschutzes, Teams des Schweizerischen Vereins für Such- und Rettungshunde REDOG bis hin zu der REGA. Vor Ort wirkten zudem Sachverständige der IWB, der Elektra Baselland EBL und der Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft.*

*Die komplexe Zusammenarbeit der verschiedenen Formationen war erfolgreich; es zeigte sich der Wert einer guten Koordination der Einsatzkräfte.*

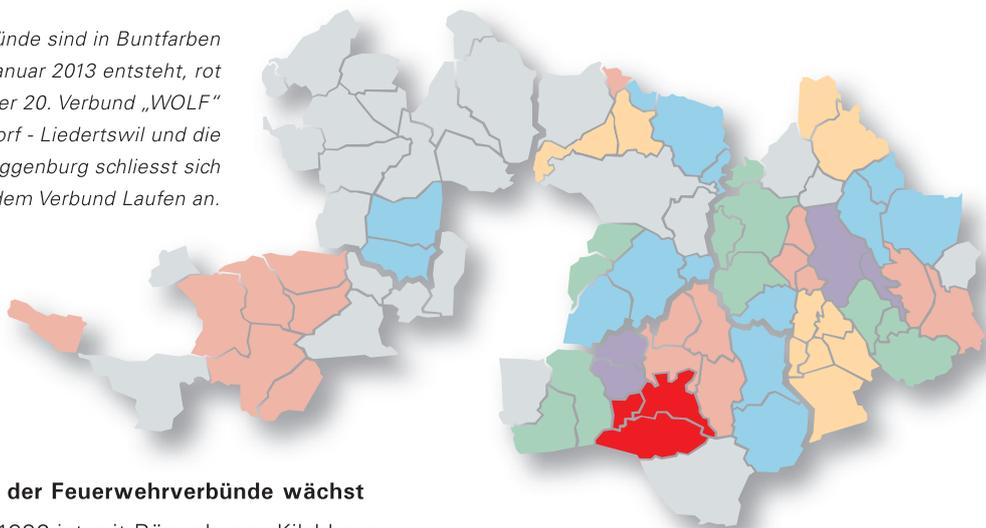
*Zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner des Unglücksgebäudes und einer Nachbarliegenschaft konnten nicht in ihre Wohnungen zurückkehren und mussten notfallmässig untergebracht werden.*

# Feuerwehr **Das neue Gesetz schliesst Lücken, beseitigt Unklarheiten und hält den Sicherheitsstandard weiterhin hoch.**



*Die Gemeinden erhalten mit dem Feuerwehrgesetz grössere Handlungsfreiheiten, und der Mehraufwand der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung kommt ihnen zugute.*

*Die Feuerwehrverbände sind in Buntfarben dargestellt. Per 1. Januar 2013 entsteht, rot eingezeichnet, der 20. Verbund „WOLF“ Waldenburg - Oberdorf - Liedertswil und die Gemeinde Roggenburg schliesst sich dem Verbund Laufen an.*



## **Die Zahl der Feuerwehrverbände wächst**

Im Jahr 1996 ist mit Rünenberg - Kilchberg - Zeglingen der erste Feuerwehrverbund im Kanton Basel-Landschaft entstanden. Inzwischen sind weitere Verbände dazugekommen. Die bestehenden Verbundfeuerwehren funktionieren einwandfrei und verzeichnen sinkende Kosten. Zudem gibt es einige Tagespikettlösungen, die eine Vorstufe von Verbundlösungen waren und sind.

## **Ein Feuerwehrgesetz**

### **für den Kanton Basel-Landschaft**

Eine umfassende Gesetzesrevision hat sich aufgedrängt. Das bisher gültige Gesetz über den Feuerschutz aus dem Jahre 1981 war in vielen Belangen überholt oder äusserst lückenhaft. Die Landratsvorlage von 2012 hält kantonsinterne Zuständigkeiten fest und regelt die Beiträge der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung neu. Die Feuerwehrdienstpflicht wird modifiziert: Die Dienstpflicht muss nicht mehr zwingend am Wohnort, sondern kann beispielsweise am Arbeitsort erfüllt werden. Wird das neue Gesetz gutgeheissen, so bedeutet das für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung jährliche Mehrkosten von rund einer halben Million Franken.

Die Verbände werden von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung nach wie vor begleitet, unterstützt und durch erhöhte Fahrzeugsubventionen gefördert. Ob eine Gemeinde eine Verbundlösung sucht oder nicht, ist indessen ihr eigener Entscheid. Auf alle Fälle müssen die Schutzziele erfüllt und die Mindestmittel bereitgestellt werden.



Die Stützpunkte sowie das Feuerwehr-Inspektorat erhielten im Laufe des Jahres neue Kommandofahrzeuge. Die Fahrzeuge der Stützpunktfeuerwehren wurden zu 60 Prozent durch die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung und zu 40 Prozent durch die Gemeinden finanziert.



Mit dem Zertifikat für die Feuerwehrausbildung der beiden Basel können die Feuerwehrleute ihren Arbeitgebern gegenüber die hohe Qualität ihrer Aus- und Weiterbildung in der Feuerwehr nachweisen.

## Zertifizierte Qualität der Feuerwehrausbildung

Die Feuerwehrausbildung der beiden Basel wurde Ende 2012 durch die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme SQS mit dem schweizerischen Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen eduQua zertifiziert. Dieses zeichnet gute Weiterbildungsinstitutionen aus und trägt dazu bei, deren Qualität zu sichern und zu entwickeln. Das Zertifikat bezeugt die Professionalität der Feuerwehrausbildung in beiden Basel. Mithilfe des Einsatzcontrollings erkennen die Verantwortlichen, ob die Feuerwehrausbildung den Anforderungen entspricht oder ob die Ausbildung angepasst werden muss.

## Einheitliches Reglement Basiswissen für die Feuerwehren in der Schweiz

Ab Frühjahr 2013 kommt bei allen schweizerischen Feuerwehren erstmals ein einheitliches Reglement Basiswissen der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS zur Anwendung. Die Einführung obliegt den einzelnen Kantonen. Erfahrungsgemäss dauert es einige Jahre, bis neue Reglemente vollständig in der Praxis eingeführt sind.

Das neue schweizerische Reglement Basiswissen ist den technischen Fortschritten der Feuerwehrinterventionen angepasst und dient als einheitliche Basis für die Grundausbildung und die



Einsätze aller rund 100 000 Angehörigen der Feuerwehr. Im Jahr 2011 ging das Vernehmlassungsverfahren über die Bühne, in dessen Rahmen 2 500 Anmerkungen und Änderungswünsche, namentlich aus den 26 Kantonen, dem Fürstentum Liechtenstein sowie von dem seit Anbeginn einbezogenen Schweizerischen Feuerwehrverband und der Vereinigung Schweizerischer Berufsfeuerwehren, eingingen. Gesamtprojektleiter war seit Projektbeginn im Jahr 2007 Daniel Goepfert, stellvertretender Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft und kantonaler Chef Ausbildung. Ihm und seiner gesamtschweizerischen Arbeitsgruppe oblag auch die äusserst anspruchsvolle Auswertung der Vernehmlassungsantworten.

#### **Kurzinterview mit Daniel Goepfert**

##### **Herr Goepfert, was wird besser mit dem neuen Reglement Basiswissen?**

Wir verfügen nun über ein einsatzbezogenes Reglement, das diejenigen Vorgaben enthält, die wir in der Praxis tatsächlich brauchen.

##### **Welche Hindernisse gab es auf dem Weg zum neuen Reglement Basiswissen?**

Die Aufgabe war sehr anspruchsvoll. Die unterschiedlichsten kulturellen Einflüsse aus den Kantonen mussten zusammengebracht werden, und auch über rein technische Fragen musste man sich einigen.

##### **Wie bewältigten Sie diese Herausforderungen?**

Meine gesamtschweizerische Projektgruppe arbeitete sehr intensiv: Sie traf sich an jährlich 20 bis 30 Sitzungstagen. Entscheidend war auch, dass ich einen Fünftel meiner Arbeitszeit fürs Projekt einsetzen und stets auf die volle Unterstützung der Direktion der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung sowie der Mitarbeitenden des Feuerwehr-Inspektorats zählen konnte.



*Daniel Goepfert, stellvertretender Feuerwehr-Inspektor des Kantons Basel-Landschaft und Chef Ausbildung, war als schweizerischer Gesamtprojektleiter verantwortlich für das Zustandekommen des Reglements Basiswissen der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS.*



Das neue ISO-Zertifikat nach der internationalen Norm ISO 29990:2010

### Neu nach zwei ISO-Normen zertifiziert

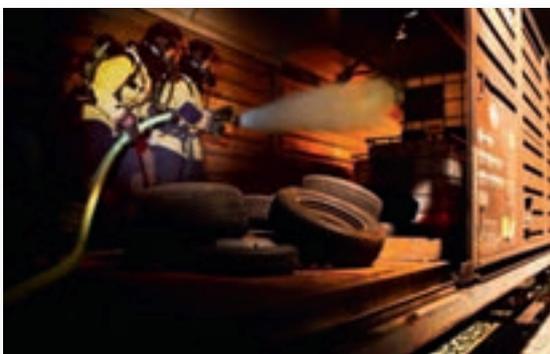
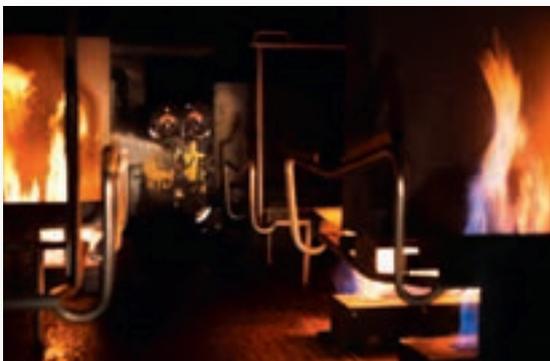
Das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum in Balsthal SO sowie die International Fire Academy mit ihren zwei Tunnel-Übungsanlagen in Balsthal SO und Lungern OW erhielten nebst dem ISO-Zertifikat 9001:2008 neu das Zertifikat nach der internationalen ISO-Norm 29990:2010 für Lerndienstleister. Derart zertifizierte Bildungsinstitutionen verfügen über einen qualifizierten Lehrkörper, über wohl durchdachte und ausgereifte sowie über praxistaugliche Ausbildungsangebote entsprechend dem Stand der Technik und des Wissens.

### Eine offizielle Tunnel-Einsatzlehre für Strassen

Die International Fire Academy hat die von ihr entwickelte Tunnel-Einsatzlehre für Strassen der Feuerwehr Koordination Schweiz FKS eingereicht. Mit der Genehmigung durch das Fachgremium Schweizerische Feuerwehrinspektoren Konferenz SFIK besteht erstmals eine offizielle schweizerische Einsatzlehre für die Bewältigung von Tunnel-Brandereignissen – ein wichtiger Meilenstein, der auch weit über die Landesgrenzen hinaus auf grosses Interesse stösst.

Das erstmals durchgeführte „Kommandantenforum“ mit obersten Feuerwehr-Verantwortlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bot eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Einsatzlehre einem internationalen Fachpublikum vorzustellen und Informationen auszutauschen.

Das Bundesamt für Strassen ASTRA und die Schweizerischen Bundesbahnen SBB, welche die Infrastruktur finanzieren und wichtige Kunden der International Fire Academy sind, haben anlässlich der Jahresgespräche bestätigt, mit der Qualität und der Effizienz der Ausbildungen an der International Fire Academy sehr zufrieden zu sein.



Feuerwehrangehörige bei der Brandbekämpfung an Bahnwagen in der Tunnel-Übungsanlage



*Altern birgt Risiken – aber noch viel mehr Chancen, betonte Risk Manager Christian Brauner, MSc, aus Freiburg DE.*

*Dr. Heidi Witzig, Historikerin aus Winterthur, referierte darüber, wie sich Altsein verändert hat.*

*„Wenn es praktisch ist, darf es auch schön sein.“ – Für Armando Ruinelli, Architekt, Soglio, schliessen sich Ästhetik und Praktikabilität nicht aus.*

*Das passende Wohnen im Alter sei wichtig und möglich, erklärte Dr. Margit Hugentobler, Soziologin in Zürich, ETH Wohnforum.*

*Felix Bohn, Dipl. Architekt ETH, Gerontologe, Zürich, Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen, sensibilisierte für altersfreundliche Bauweisen.*

*Direktor Bernhard Fröhlich plädierte für einen gesellschaftlichen Diskurs über die Bedürfnisse der Generationen.*



### **Menschen werden älter – Häuser auch**

Die Menschen in der Schweiz werden im Durchschnitt immer älter. Sich darauf einzustellen bedeutet, sich mit dem Älterwerden zu befassen. Denn nur wer darauf vorbereitet ist, kann die vielen Chancen, die sich im Alter bieten, nutzen.

An der Herbsttagung 2012 der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung wurde das Thema Älterwerden aus historischer und soziologischer Sicht beleuchtet. Experten referierten unter anderem über das Wohnen im Alter und technische Hilfen. Auch grundlegende Punkte kamen zur Darstellung. Behandelt wurden alternative und selbstverwaltete Wohnformen, die Messung der Wohnqualität und der städtebaulichen Anforderungen für altersgerechtes Wohnen. Aus architektonischer Sicht wurde die Ästhetik bei der Renovation oder Umnutzung alter Bausubstanzen thematisiert.

Nebst viel informativem Wissen vermittelten die Referate vor allem eine Kernbotschaft: Es lohnt sich, wenn man sich frühzeitig mit dem eigenen Älterwerden befasst.

Verantwortlich für die Tagungskoordination war erneut Tobias Ammann, PR-Verantwortlicher der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung.

# Erfolgsrechnung

28

ERFOLGSRECHNUNG

<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Feuer- und Elementarschadenversicherung</b>		
Prämienerrträge (inkl. Auflösung Rückstellung Überschussbeteiligung)	27 584	27 227
Schadenanteil Rückversicherung	- 73	- 280
Brandschutzabgabe	10 696	10 591
Brandschutzbeiträge Privatversicherungen	1 593	1 533
Übrige Erträge	282	73
<b>Ertrag</b>	<b>40 082</b>	<b>39 144</b>
Feuerschäden	11 489	4 248
Elementarschäden	2 405	16 772
Rückversicherungsprämien	5 538	5 491
Beitrag an Erdbebenpool	1 459	918
Schätzungsaufwand	757	553
Brandschutzaufwand	10 457	6 173
Elementarschadenpräventionsaufwand	329	56
Verwaltungsaufwand	9 725	8 753
<b>Aufwand</b>	<b>42 159</b>	<b>42 964</b>
<b>Technisches Ergebnis</b>	<b>- 2 077</b>	<b>- 3 820</b>
Finanzertrag	10 562	9 904
Projektaufwand	0	- 755
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>10 562</b>	<b>9 149</b>
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>1 154</b>	<b>1 952</b>
<b>Ergebnis vor Rückstellungen</b>	<b>9 639</b>	<b>7 281</b>
Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	- 8 785	- 16 542
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>854</b>	<b>- 9 261</b>
Zuweisung an/Entnahme aus Schadendeckungsreserven	854	- 9 261

<b>Erfolgsrechnung</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Wasserschadenversicherung</b>		
<b>Prämieneträge</b>	14 829	14 590
Wasserschäden	17 111	10 936
Schätzungsaufwand	625	501
Verwaltungsaufwand	2 579	2 311
<b>Aufwand</b>	20 315	13 748
<b>Technisches Ergebnis</b>	-5 486	842
Finanzertrag	3 696	3 381
Projektaufwand	0	- 140
<b>Neutrales Ergebnis</b>	3 696	3 241
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	0	- 206
<b>Ergebnis vor Rückstellungen</b>	- 1 790	3 877
Auflösung/Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	2 175	- 5 305
<b>Gesamtergebnis</b>	385	- 1 428
Zuweisung an/Entnahme aus Schadendeckungsreserven	385	- 1 428
<b>Grundstückversicherung</b>		
<b>Prämieneträge</b>	1 537	1 522
Grundstückschäden	529	3 171
Rückversicherungsprämien	348	348
Schätzungsaufwand	202	67
Verwaltungsaufwand	1 011	901
<b>Aufwand</b>	2 090	4 487
<b>Technisches Ergebnis</b>	- 553	- 2 965
Finanzertrag	1 156	1 210
Projektaufwand	0	- 15
<b>Neutrales Ergebnis</b>	1 156	1 195
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	0	- 23
<b>Ergebnis vor Rückstellungen</b>	603	- 1 793
Auflösung/Bildung betriebsnotwendiger Rückstellungen	680	- 1 899
<b>Gesamtergebnis</b>	1 283	- 3 692
Zuweisung an/Entnahme aus Schadendeckungsreserven	1 283	- 3 692

# Bilanz

<b>Bilanz per 31. Dezember</b>	<b>Anhang*</b>	<b>2012</b>	<b>2011</b>
		TCHF	TCHF
<b>Aktiven</b>			
Flüssige Mittel		13 737	12 742
Forderungen aus Prämien		320	166
Diverse Forderungen		2 132	3 304
Aktive Rechnungsabgrenzungen		7	317
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>16 196</b>	<b>16 529</b>
Kapitalanlagen	1	559 953	532 655
Beteiligungen	2	11 080	11 080
Sachanlagen		3 922	4 376
<b>Anlagevermögen</b>		<b>574 955</b>	<b>548 111</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>591 151</b>	<b>564 640</b>
<b>Passiven</b>			
Verbindlichkeiten		398	939
Kurzfristige Bankschulden		20 000	10 000
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 290	358
<b>Kurzfristige Verbindlichkeiten</b>		<b>21 688</b>	<b>11 297</b>
<b>Langfristige Bankschulden</b>		<b>10 000</b>	<b>20 000</b>
Rückstellungen für:			
– Brandschutzbeiträge	3	5 292	1 940
– Schäden	4	30 640	36 321
– Überschussbeteiligung		–	13
– Deckungslücke Pensionskasse		9 500	6 200
– Eventualverpflichtungen	5	69 870	55 670
– Diverses	6	4 588	4 945
<b>Total Rückstellungen</b>		<b>119 890</b>	<b>105 089</b>
<b>Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen</b>	7	<b>145 000</b>	<b>136 203</b>
<b>Schadendeckungsreserven</b>	8	<b>294 573</b>	<b>292 051</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>591 151</b>	<b>564 640</b>

\*Anhang Seiten 32 – 39

# Geldflussrechnung

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Geldflussrechnung</b>		
Verlust/Überschuss (Veränderung Schadendeckungsreserven)	2 522	– 14 380
Abschreibungen auf Sachanlagen	949	902
Erfolgswirksame Bewertungsanpassungen	– 21 039	7 505
Veränderung Rückstellungen/Bewertungsreserven	23 597	15 442
Gewinn aus Abgang Anlagevermögen	0	– 32
	6 029	9 437
<b>Veränderungen bzw. Bildungen/Auflösungen</b>		
Forderungen aus Prämien	– 154	420
Diverse Forderungen	1 172	– 1 061
Aktive Rechnungsabgrenzungen	310	81
Verbindlichkeiten	– 540	8
Passive Rechnungsabgrenzungen	932	40
	1 720	– 512
<b>Geldfluss aus Geschäftstätigkeit – Cashflow</b>	<b>7 749</b>	<b>8 925</b>
Investitionen Kapitalanlagen	– 29 840	– 3 415
Devestitionen Kapitalanlagen	23 581	3 350
Investitionen Sachanlagen	– 495	– 1 753
Devestitionen Sachanlagen	0	0
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>– 6 754</b>	<b>– 1 818</b>
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	10 000	0
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	– 10 000	– 10 000
<b>Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>– 10 000</b>
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>995</b>	<b>– 2 893</b>
<b>Flüssige Mittel per 1. Januar</b>	<b>12 742</b>	<b>15 635</b>
Veränderung	995	– 2 893
<b>Flüssige Mittel per 31. Dezember</b>	<b>13 737</b>	<b>12 742</b>

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit mit Sitz in Liestal. Sie haftet für ihre Verbindlichkeiten ausschliesslich mit ihrem Vermögen. Eine Haftung des Kantons besteht nicht.

## Bewertungsgrundsätze/Erläuterungen

### Allgemeine Erläuterungen

Die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung basiert auf den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen gemäss Art. 957 ff. OR sowie dem Sachversicherungsgesetz vom 12. Januar 1981.

### <sup>1</sup> Kapitalanlagen

#### Finanzanlagen

Die Finanzanlagen werden zu Marktwerten am Jahresende bewertet. Sie dienen in Höhe von 215 Mio. Franken zur Sicherstellung einer Bankkreditlimite von 50 Mio. Franken.

#### Immobilien

Liegenschaften und Grundstücke für Anlagezwecke werden zum Verkehrswert bewertet. Die Bewertung erfolgt nach der DCF-Methode (discounted cash flow).

	2012	2011	
	Markt- resp. Verkehrswert TCHF	Markt- resp. Verkehrswert TCHF	Zu-/Abnahme TCHF
<b>Finanzanlagen</b>			
Flüssige Mittel	210	327	- 117
Obligationen	157 226	142 877	+ 14 349
Aktien	161 803	147 187	+ 14 616
Darlehen	13 698	14 513	- 815
<b>Total</b>	<b>332 937</b>	<b>304 904</b>	<b>+ 28 033</b>
<b>Immobilien</b>			
Liegenschaften	220 896	221 631	- 735
Grundstücke	6 120	6 120	0
<b>Total</b>	<b>227 016</b>	<b>227 751</b>	<b>- 735</b>
<b>Kapitalanlagen</b>	<b>559 953</b>	<b>532 655</b>	<b>+ 27 298</b>

## **2 Beteiligungen**

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung und die Solothurnische Gebäudeversicherung sind je zu 50 % am Interkantonalen Feuerwehr-Ausbildungszentrum in Balsthal beteiligt. Sie haften solidarisch für den Betriebsaufwand.

Eine weitere Beteiligung von 5 % besteht am Schweizerischen Erdbebenpool in Bern, dem 18 Kantonale Gebäudeversicherungen angeschlossen sind.

Die Beteiligung an der Antennengenossenschaft Oberdorf wurde im Jahr 2012 mittels Auflösung zurückbezahlt.

## **3 Rückstellungen für Brandschutzbeiträge**

Es handelt sich um zugesicherte, noch nicht ausbezahlte Beiträge zugunsten von Brandverhütung und -bekämpfung.

## **4 Schadenrückstellungen**

Die Ermittlung des Rückstellungsbedarfs für die bekannten, aber noch nicht abgewickelten Fälle erfolgt einzeln aufgrund von Schätzungsgutachten. Es besteht ein Rückversicherungsvertrag für Feuer- und Elementarschäden sowie für Grundstückschäden mit dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV).

## **5 Rückstellungen für Eventualverpflichtungen**

### **Interkantonale Risikogemeinschaft**

Mit der Interkantonalen Risikogemeinschaft Elementar (IRG) steht der Gesamtheit der Kantonalen Gebäudeversicherungen kumulativ eine zusätzliche Garantieleistung von 1,2 Mrd. Franken pro Jahr für die Deckung von Gebäudeschäden bei Naturkatastrophen zur Verfügung. Für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung besteht im Schadenfall eine maximale Beitragspflicht von 43,710 Mio. Franken pro Jahr. Per 31.12.2012 sind dafür 34,209 Mio. Franken zurückgestellt.

### **Schweizerischer Pool für Erdbebendeckung**

Die freiwillige Erdbebendeckung für Gebäudeschäden der Kantonalen Gebäudeversicherungen beträgt 2 Mrd. Franken. Bei einem Erdbebenereignis entsteht für die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung gegenüber dem Pool eine Leistungspflicht von maximal 24,689 Mio. Franken. Dieser Betrag ist per 31.12.2012 vollumfänglich zurückgestellt.

### **Interkantonaler Rückversicherungsverband**

Gegenüber dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV) besteht eine Nachschusspflicht auf das jeweilige rückversicherte Kapital von 10,961 Mio. Franken. Dieser Betrag ist per 31.12.2012 vollumfänglich zurückgestellt.

## **6 Diverse Rückstellungen**

Es handelt sich im Wesentlichen um Rücklagen für Projekte.

## 7 Asset- und Liability-Analyse

Die Abstimmung der Anlagepolitik und die damit einhergehende strategische Portfoliostruktur sind eine Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen, stellen doch die Kapitalerträge eine wichtige Finanzierungsquelle für die Versicherer dar. Allerdings können aufgrund der Unsicherheit auf den Finanzmärkten nicht bedenkenlos hohe Anlageerträge angestrebt werden.

An den Anlagemärkten zeigt sich nämlich mit aller Deutlichkeit, dass mit wachsenden Erträgen bzw. Renditen höhere Risiken (Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken) einhergehen.

Die finanzielle Zielsetzung der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung ist zweidimensional:

- Den zukünftigen finanziellen Verpflichtungen muss jederzeit nachgekommen werden können.
- Umfassende Leistungen und tiefe Prämien sowie Überschussbeteiligung sollen die Attraktivität der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung erhöhen.

Eine auf die Verpflichtungen abgestimmte, systematisch erarbeitete Anlagepolitik ist Voraussetzung für die langfristige Sicherstellung finanzieller Verpflichtungen und somit auch für die Erreichung der erwähnten Zielsetzung. Basierend auf den Strukturen der Verpflichtungen der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung wird, unter Berücksichtigung

- der passiven Verhältnisse,
- der Risikofähigkeit,
- der Risikofreudigkeit,
- der speziellen Gegebenheiten der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung und
- der an den Finanzmärkten vorherrschenden Verhältnisse,

die langfristig gültige Ausrichtung des Portfolios laufend überprüft (strategische Asset Allocation).

Aufgrund der von der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung festgelegten Strategie werden für das **Auffangen der Finanzrisiken** notwendige Bewertungsreserven von 27 % der Kapitalanlagen ermittelt.

Diesen Berechnungen wird eine Ausfallwahrscheinlichkeit von 0,5 % zugrunde gelegt. Unter Berücksichtigung historischer Daten werden die kalkulierten Bewertungsreserven mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % ausreichen, um zukünftige Finanzrisiken aufzufangen.

### Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen

	TCHF
Gemäss Bilanz per 31.12.2012	145 000
Davon notwendige Bewertungsreserven gemäss Asset- und Liability-Analyse für das Auffangen von Finanzrisiken	145 000

**Risikoreserve** 0

### <sup>8</sup> **Schadendeckungsreserven**

Die Schadendeckungsreserven in den Versicherungssparten werden zum Ausgleich von ungewöhnlich hohen Schwankungen im Schadenverlauf und für besondere Risiken gebildet. Externe Versicherungsexperten berechnen, basierend auf dem Geschäftsjahr 2012, folgende notwendige Reserven in den Versicherungssparten:

	<b>2012</b>		
	Effektive Reserven	Notwendige Reserven	Risikoreserve
	TCHF	TCHF	TCHF
Feuer-/Elementarschadenversicherung	200 975	200 298	677
Wasserschadenversicherung	70 424	63 946	6 478
Grundstückversicherung	23 174	20 222	2 952
<b>Total</b>	<b>294 573</b>	<b>284 466</b>	<b>10 107</b>
			TCHF
Risikoreserve aus:			
– Kapitalanlagen			0
– Schadendeckungsreserven			10 107
<b>Total Risikoreserve</b>			<b>10 107</b>

### **Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

Die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung verfügt über ein integriertes Risikomanagement. Die Weiterentwicklung wird durch den internen Qualitätsverantwortlichen koordiniert.

## Erfolgsrechnung

### Erläuterungen

#### Feuer- und Elementarschadenversicherung

Die Feuerschadenssumme erreicht eine Höhe von 11,5 Mio. Franken – im Zehnjahresvergleich ein überdurchschnittliches Schadenjahr. Die im Berichtsjahr entstandenen Elementarschäden summieren sich auf 2,4 Mio. Franken. Der zehnjährige Elementarschadendurchschnitt beträgt 10,7 Mio. Franken.

Die Rückversicherungsprämien steigen auch im Geschäftsjahr 2012 weiter an.

Die Prämienzahlungen an die Rückversicherung betragen im Jahr 2007 2,8 Mio. Franken.

Heute belaufen sie sich, mit kleiner Leistungsminderung, auf 5,5 Mio. Franken.

Dies entspricht einer Verdoppelung der Prämien innerhalb von 6 Jahren.

Der ordentliche Jahresbeitrag an den Erdbebenpool beträgt 1,5 Mio. Franken. Im Vorjahr führten Wertschriftenerträge aus dem Poolvermögen zu einer Reduktion dieser Beiträge.

Eine erhöhte Anzahl von Gesuchen zur Subvention von Feuerwehrfahrzeugen und -magazinen sowie für Wasserversorgungsanlagen führen, neben den erstmals im 2012 unter dem Brandschutzaufwand geführten Aufwendungen für das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum, zum Kostenanstieg von 4,3 Mio. Franken.

Unter dem Elementarschadenpräventionsaufwand sind die Projektkosten für das Errichten von Windmessstationen im Kanton in Höhe von 0,3 Mio. Franken enthalten.

Die für das Versicherungsgeschäft notwendigen Reserven investiert die Basellandschaftliche Gebäudeversicherung ausgewogen in Immobilien und in Finanzanlagen. Das neutrale Ergebnis von 10,6 Mio. Franken wird gut zur Hälfte durch die Mieterträge aus den Immobilien-direktanlagen erwirtschaftet.

Das ausserordentliche Ergebnis umfasst, infolge der jährlich durchgeführten Überprüfungen, die Anpassungen (Reduktion) für Rückstellungen von Eventual- und Garantieverpflichtungen sowie die Auflösung nicht mehr benötigter betrieblicher Rückstellungen.

Der Überschuss von 9,6 Mio. Franken wird, ergänzt durch eine Zuweisung aus den Bewertungsreserven von 8,5 Mio. Franken, dazu verwendet, die Eventualverpflichtung IRG zu erhöhen, sowie die Rückstellungen für die Deckungslücke aus der beruflichen Vorsorge zu äufnen.

**Wasserschadenversicherung**

Nach einem durchschnittlichen Schadenverlauf im Vorjahr, treiben Frostschäden zu Jahresbeginn und einzelne lokale, kurze und sehr intensive Regenfälle die Schadenfälle auf 17,1 Mio. Franken in die Höhe. Sie übersteigen somit die Prämieinnahmen von 14,8 Mio. Franken deutlich. Der zehnjährige Schadendurchschnitt liegt bei 11 Mio. Franken.

Das neutrale Ergebnis von 3,7 Mio. Franken wird rund zur Hälfte durch Wertschriftenerträge und durch Mieterträge aus den Immobiliendirektanlagen erwirtschaftet. Dieses Ergebnis kann dank der ausgewogenen Anlagestrategie erreicht werden. Sie hat zum Ziel, die für das Versicherungsgeschäft notwendigen Reserven je zur Hälfte in Immobilien und Finanzanlagen zu investieren. Die dadurch entstehende Risikodiversifizierung (konstante Erträge aus den Immobiliendirektanlagen) wirkt sich in schlechten Börsenjahren positiv auf das neutrale Ergebnis aus.

Eine Entnahme aus den Bewertungsreserven von 3 Mio. Franken wird dazu verwendet, einerseits den Verlust von 1,8 Mio. Franken zu decken und andererseits die Rückstellungen für die Deckungslücke aus der beruflichen Vorsorge zu äufnen.

**Grundstückversicherung**

Die Schadensumme erreicht im Geschäftsjahr eine Höhe von 0,5 Mio. Franken. Die durchschnittliche Schadensumme über die vergangenen zehn Jahre beträgt 1,2 Mio. Franken.

Das positive Jahresergebnis von 0,6 Mio. Franken wird, zusammen mit 0,9 Mio. Franken aus den Bewertungsreserven, den Schadendeckungsreserven und der Rückstellung für die Deckungslücke aus der beruflichen Vorsorge gutgeschrieben.

## Erfolgsrechnung

Erläuterungen

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Der Verwaltungsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:		
– Personal	8 847	8 224
– Administration	4 313	3 935
– Kommunikation	813	506
<b>Total</b>	<b>13 973</b>	<b>12 665</b>

Der Anstieg der Personalkosten ist hauptsächlich auf folgende Punkte zurückzuführen:

- Einsatz von temporären Experten im Auftragsverhältnis für die Unterstützung verschiedener Informatikprojekte
- Pensionskassenzuschuss an einen langjährigen Mitarbeiter (35 Dienstjahre), der krankheitsbedingt in den vorzeitigen Ruhestand tritt
- Mit der Neubesetzung der Bereichsleitung Versicherungen in Zusammenhang stehende personelle Doppelbesetzung während fünf Monaten

Die unter „Personal“ enthaltenen Entschädigungen für die Verwaltungskommission betragen TCHF 222.

Der Anstieg der Kosten in der Administration von TCHF 378 sowie in der Kommunikation von TCHF 307 ist auf eine buchhalterische Umstellung zurückzuführen. In der Vergangenheit wurden Aufwendungen für Projekte und die damit in Zusammenhang stehenden Beratungs- und Expertisenkosten durch die Kapitalerträge finanziert. Erstmals im Geschäftsjahr 2012 werden diese Ausgaben dem Verwaltungsaufwand zugeordnet.

**Neutrales Ergebnis**

Das neutrale Ergebnis umfasst die Finanzerträge aus Wertschriften- und Immobilienanlagen.

Die Kosten für das Interkantonale Feuerwehr-Ausbildungszentrum werden ab 2012 dem Brandschutzaufwand zugeordnet. Die Aufwendungen für verschiedene laufende Projekte werden ab 2012 neu unter dem Verwaltungsaufwand geführt.

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Erträge aus</b>		
– Wertschriften	6 742	5 548
– Immobilien	8 672	8 947
<b>Total</b>	<b>15 414</b>	<b>14 495</b>
<b>Aufwendungen für</b>		
– ifa	0	287
– Projekte	0	623
<b>Total</b>	<b>0</b>	<b>910</b>
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>15 414</b>	<b>13 585</b>

Bei den Finanzerträgen handelt es sich um realisierte Erträge. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste fliessen erfolgsneutral in die Bilanz (Bewertungsreserven) ein. Die Erträge aus den Kapitalanlagen werden aufgrund der Höhe der Schadendeckungsreserven auf die drei Versicherungssparten verteilt.

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
	TCHF	TCHF
<b>Ergebnis vor Rückstellungen</b>		
Nach Versicherungssparten ergibt sich das folgende Gesamtergebnis:		
– Feuer-/Elementarschadenversicherung	9 639	7 281
– Wasserschadenversicherung	– 1 790	3 877
– Grundstückversicherung	603	– 1 793
<b>Total</b>	<b>8 452</b>	<b>9 365</b>

Im Berichtsjahr wurden zu Lasten der Bewertungsreserven auf Kapitalanlagen nicht benötigte Reserven in Höhe von 12,4 Mio. Franken aufgelöst und hauptsächlich dazu verwendet, die Eventualverpflichtung IRG zu erhöhen, sowie die Rückstellungen für die Deckungslücke aus der beruflichen Vorsorge zu äufnen.

Es bestehen keine stillen Reserven.



Bericht der externen Revisionsstelle an die  
Verwaltungskommission der  
Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung  
Liestal

## **Bericht der externen Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2012**

In Ausübung des uns erteilten Auftrages haben wir als externe Revisionsstelle die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Anhang gemäss Seiten 28 bis 39 im Geschäftsbericht) für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung der Verwaltungskommission*

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltungskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der externen Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

---

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel  
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



#### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr den allgemein anerkannten kaufmännischen Grundsätzen gemäss Art. 957 ff. OR sowie unter Berücksichtigung der im Geschäftsbericht wiedergegebenen Grundsätze für die Rechnungslegung und Bewertung dem kantonalen Gesetz über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz).

#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltungskommission ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Martin Frei  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Urs W. Hunziker  
Revisionsexperte

Basel, 01. März 2013

#### **Beilage**

Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung und Anhang (Auszug aus dem Geschäftsbericht, Seiten 28 - 39)

.....  
PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel  
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Basellandschaftliche Gebäudeversicherung

## **Bericht der Kontrollstelle an den Landrat**

Sehr geehrter Herr Präsident  
sehr geehrte Damen und Herren

Als Kontrollstelle der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung haben wir gemäss § 8 des kantonalen Gesetzes über die Versicherung von Gebäuden und Grundstücken (Sachversicherungsgesetz) und gestützt auf die Prüfungshandlungen der PricewaterhouseCoopers AG, Basel, die auf den 31. Dezember 2012 abgeschlossene Jahresrechnung im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Für die Jahresrechnung ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Wir sind der Auffassung, dass unsere eigene Prüfung und die Einsichtnahme in den durch PricewaterhouseCoopers AG, Basel, erstellten Prüfungsbericht vom 1. März 2013 eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die vorliegende Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Andreas Herren  
eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer  
Therwil

André Martin  
eidg. dipl. Buchhalter  
Frenkendorf

Stephanie Fehlmann Kühnis  
eidg. dipl. Treuhandexpertin  
Augst

Liestal, 11. März 2013

## Kaminfegermeister

### Verantwortlich für folgende Kreise/Gemeinden

- Kreis 1** – Abt Michèl, Reinach  
Arlesheim (*Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse inkl. westlicher Teil davon*), Reinach
- Kreis 2** – Abt Daniel, Münchenstein  
Münchenstein, MuttENZ
- Kreis 3** – Bigger Tobias, Schönenbuch  
Allschwil, Biel-Benken, Binningen (*Hauptstrasse und westlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil*), Schönenbuch
- Kreis 4** – Vogel Dominique, Oberwil  
Binningen (*Oberwilerstrasse und östlich der Haupt- und Oberwilerstrasse liegender Teil*), Bottmingen, Oberwil, Therwil
- Kreis 5** – Wolfensberger Marcel, Aesch  
Aesch, Arlesheim (*Gebiet östlich der Baselstrasse, Hauptstrasse, Stollenrain, Birseckstrasse*), Duggingen, Ettingen, Grellingen, Pfeffingen
- Kreis 6** – Frey Andreas, Röschenz  
Blauen, Brislach, Burg, Dittingen, Laufen, Liesberg, Nenzlingen, Roggenburg, Röschenz, Wahlen, Zwingen
- Kreis 7** – Vogel Jean-Marie, Augst  
Augst, Auhafen (*MuttENZ und Pratteln*), Birsfelden (*Waldhaus*), Pratteln, Schweizerhalle (*MuttENZ und Pratteln*)
- Kreis 8** – Flury Urs, Liestal  
Frenkendorf, Liestal (*südwestlich der Hauptstrasse liegender Teil*), Lupsingen, Ramlinsburg, Seltisberg, Tenniken, Zunzgen
- Kreis 9** – Ricklin Armin, Lausen  
Arisdorf, Bubendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Liestal (*nordöstlich der Hauptstrasse liegender Teil*), Hersberg, Itingen, Lausen, Nusschhof, Wintersingen
- Kreis 10** – Koller Benno, Hölstein  
Arboldswil, Bennwil, Bretzwil, Diegten, Eptingen, Hölstein, Lampenberg, Langenbruck, Lauwil, Liedertswil, Niederdorf, Oberdorf, Reigoldswil, Titterten, Waldenburg, Ziefen
- Kreis 11** – Spörri Roger, Buckten  
Buckten, Diepflingen, Häfelfingen, Känerkinder, Kilchberg, Läufelfingen, Rümelingen, Rünenberg, Sissach, Thürnen, Wittinsburg, Zeglingen
- Kreis 12** – Wagner Paul, Gelterkinder  
Anwil, Böckten, Buus, Gelterkinder, Hemmiken, Maisprach, Oltingen, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Tecknau, Wenslingen

## Feuerwehrinstruktoren/-in

- Abbt Andy, Münchenstein  
Aebin Georges, Böckten  
Amsler Patrick, Sissach  
Bergmann Stefan, Bottmingen, ab 01.01.2013  
Binggeli Philipp, Allschwil  
Bopp Roland, Basel  
Brack Florian, Liestal, ab 01.01.2013  
Brack Melanie, Itingen  
Brogle Gregor, Pratteln  
Büchler Jörg, Basel  
Burger Harald, Pfeffingen  
Bütler Markus, Basel  
Christen Martin, Frenkendorf  
Dietz Werner, Hofstetten  
Fischer Beat, Aesch  
Goepfert Daniel, Pfeffingen  
Hochuli Thomas, Diegten  
Hofer Oliver, Rheinfelden  
Jauch Peter, Ettingen  
Kern Roland, Liestal  
Kiefer Markus, Birsfelden  
Knöri Marc, Allschwil  
Koch Jürg, Giebenach  
Lerch Niklaus, Birsfelden  
Marcandi Thomas, Allschwil  
Marchon Raphael, Maisprach  
Mohler Michael, Niederdorf  
Müller Michel, Brislach  
Nyffeler Thomas, Rothenfluh  
Pérez Rafael, Birsfelden  
Ritter Dominique, Diepflingen, ab 01.01.2013  
Roth Ulrich, Langenbruck, ab 01.01.2013  
Schäfer Michael, Birsfelden  
Schmid Benjamin, MuttENZ, ab 01.01.2013  
Schneider Andreas, Pratteln  
Schneitter Roland, Basel  
Silvestrin Walter, Oberwil  
Spiess Daniel, Lausen  
Spiess Markus, Lausen, ab 01.01.2013  
Stampfli Werner, Zeglingen  
Stauffer Patrick, Möhlin  
Stramonio Sandro, Basel  
Straumann Dominik, MuttENZ  
Tschudin Peter, Augst  
Vogler Martin, Kaiseraugst  
Vogt Markus, Allschwil  
Waldner Olivier, Allschwil  
Weisskopf Daniel, Pratteln, ab 01.01.2013  
Wittlin Jan, Lausen  
Wunderskirchner Reto, Ormalingen, ab 01.01.2013  
Wyss Christian, Reinach  
WyttENbach Christoph, Reinach

## Gebäudeschätzer/-innen

### im Auftragsverhältnis tätig

Abt Martin, Binningen  
Baietti Gervasi Carmen, Tenniken  
Berger Erich Robert, Ormalingen  
Blaser Daniel, Birsfelden  
Brunetti Roberto, Muttenz, bis 31.12.2012  
Bürgin Markus, Liestal  
Buser Beat, Tenniken  
Catanzariti Fabio, Muttenz  
Däster Daniel, Liestal  
Fauquex Dominique, Pratteln  
Giger Urs, Reinach  
Glanzmann Thomas, Laufen  
Hasler Thomas, Gelterkinden  
Heckendorn Christian, Oberdorf  
Hirt Andreas, Pratteln  
Hubbuch Heinz, Reinach  
Kessler Michael, Ettingen  
Kreuer Kurt, Niederdorf  
Lasser Luzia, Oberwil  
Lehner Martin, Zunzgen  
Porchet Pascal, Liestal  
Rossa Urs, Allschwil  
Rüfenacht Roger, Muttenz, bis 31.08.2012  
Schafroth Thomas, Frenkendorf  
Scheidegger Daniel, Laufen  
Schmidli Thomas, Aesch  
Schneider Pascal, Arlesheim  
Schneider Peter, Pfeffingen  
Schweizer Nicole, Anwil  
Steiner Dan, Muttenz  
Thöni Thomas, Pratteln  
Vogt-Ritter Silvia, Wenslingen  
Wehrle Frank, Rünenberg

## Grundstücksschadenschätzer/-in

### im Auftragsverhältnis tätig

Bürgin Alfred, Niederdorf, bis 31.12.2012  
Bussinger Walter, Rickenbach  
Gass Johannes, Oltingen  
Kessler Seiz Anna, Füllinsdorf  
Kleiber Christian, Allschwil  
Linemann Martin, Sissach  
Löw Christophe, Itingen  
Maurer Roger, Waldenburg  
Mišun Jaroslav, Seltisberg  
Mosimann Rolf, Riehen  
Schneider Markus, Diegten  
Walser Gerhard, Liesberg  
Zumbrunn Bruno, Wittinsburg

## Verwaltungskommission

Präsident	Ballmer Adrian, lic. iur., Regierungsrat, Liestal
Vize-Präsident	Veit Fredy, Dr. iur., Rechtsanwalt, Liestal
	Freivogel-Zürcher Esther, eidg. dipl. Bankfachfrau, Ormalingen
	Herzog Matthias, dipl. Architekt ETH, Laufen
	Kistler Nicole, eidg. dipl. Versicherungsfachfrau, Allschwil
	Pestalozzi Christian, dipl. Kulturingenieur ETH/SIA, Oberwil
	Ritter Max, Landwirt, Wenslingen
	Schweizer Werner, Architekt, Reigoldswil
	Zbinden Andreas, dipl. Treuhandexperte, Betriebsökonom HWV, Liestal

## Direktion

Geschäftsleitung	Fröhlich Bernhard, Direktor Koch Silvan, stv. Direktor
Direktionssekretariat	Baumgartner Ursula

## Bereichsleiter

Prävention	Häfelfinger Christian
Feuerwehr-Inspektorat	Stampfli Werner
Versicherungen	Engel Marc bis 31.12.2012 Schmid Thomas ab 01.08.2012
Schätzungswesen	Bächtold Peter
Finanz- und Rechnungswesen	Walthard Stefan bis 30.04.2012 Quici Michael ab 01.05.2012
Informatik	Wise Peter
Marketing und Ausbildung	Zandonà Marcello

## Abteilungsleiter/-in

Prävention	Brandschutz	Koller László	
	Elementarschadenprävention	Röthlisberger Veronika	bis 31.03.2012
		Dürig Yves	ab 01.04.2012
Feuerwehr-Inspektorat	Ausbildung	Goepfert Daniel	
Versicherungen	Schadendienst	Räss Reto	
Schätzungswesen	Gebäudeschätzungen	Pergher Diego	
	Schadenschätzungen	Amsler Christof	bis 31.08.2012
	Leiter Büro Oberwil	Rüfenacht Roger	ab 01.09.2012
		Fuchs Peter	

## Fachstelle für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Leiter	Hügli Dieter	bis 31.12.2012
	Dürr Fabian	ab 01.01.2013

## Interkantonales Feuerwehr-Ausbildungszentrum

Geschäftsführer	Kummer Urs
-----------------	------------

## International Fire Academy

Geschäftsführer	Kummer Urs
-----------------	------------



No. 01-13-736362 – [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate – The Climate Protection Partnership